

Firmen-Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **22 (1915)**

Heft 17-18

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

industrie der Beuteltuchweberei hat sich glücklicherweise nicht eingestellt. Bald konnten wieder Zettel ausgegeben werden und sukzessive bis heute stellte sich Arbeit zur Genüge, bis in Hülle und Fülle ein, sodaß die Weberschaft dankbar auf ein gutes Jahr zurückblicken kann.

Die Lohnverhältnisse sind günstig und konnte der jetzige Lohn-tarif in erfreulicher Weise stets auf dem Wege gegenseitiger Verständigung mit den Arbeitgebern erreicht werden. Die Jahresrechnung ergibt einen Vorschlag von Fr. 1252.89, trotzdem 1915, mit Rücksicht auf die teuren Zeiten, keine Beiträge eingehoben wurden. Das Verbandsvermögen beträgt Fr. 34,518.34 und der Prämiefond Fr. 422.85.

Firmen-Nachrichten

Schweiz. A.-G. für Unternehmungen der Textilindustrie in Glarus. Für das Geschäftsjahr 1914/15 gelangt für Stamm- und Prioritätsaktien je eine Dividende von 5 Prozent, zur Ausrichtung wie für das Vorjahr.

— Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen. Die Dividende für das Rechnungsjahr 1914/15 wird mit 4,5 Prozent (gegen je 6 Prozent in den beiden Vorjahren) ausgerichtet.

— Stickfachfond St. Gallen in St. Gallen. Zweck des unter diesem Namen bestehenden Vereins ist die Heranbildung sowie die berufliche Fortbildung von Arbeitskräften der Stickerei-Industrie. Der Verein errichtet und betreibt zu diesem Behufe Stickfachschulen, veranstaltet Wanderkurse und Vorträge, sorgt für geeignete Lehrmittel usw. Mitglieder des Vereins sind die als solche ernannten Vertreter derjenigen Behörden und Korporationen, welche an den Betrieb der Anstalten des Stickfachfonds regelmäßige jährliche Beiträge von mindestens 100 Franken leisten. Präsident ist zurzeit Nationalrat Emil Wild in St. Gallen; Aktuar: Adolf Brunner-Hofmann in St. Gallen.

— Mechanische Seidenstoffweberei in Winterthur. Die Dividende für das Geschäftsjahr 1914/15 wird, wie seit mehreren Jahren, auf das 2 Millionen Franken betragende Aktienkapital mit 8 Prozent vorgeschlagen.

— Aktiengesellschaft der Moskauer Textil-Manufaktur, Glarus. Der Verwaltungsrat beantragt den Gewinnsaldo des Rechnungsjahres 1914/15, betragend 696,266 Franken, als vorläufige Kursreserve auf neue Rechnung vorzutragen; das Aktienkapital (12 Millionen Franken) bleibt somit vorläufig ohne Verzinsung. (Die Dividende des Vorjahres betrug 7 Prozent für die Prioritätsaktien und 6 Prozent für die Stammaktien.)

Mode- und Marktberichte

Seide.

Der Rohseidenmarkt war nach der vorausgegangenen lebhaften Tätigkeit in letzter Zeit etwas ruhiger. Die Eingänge von Rohseiden aus dem fernen Osten genügen nicht, um die Stocks zu äufnen. Nebst schönen Grègen werden von der Fabrik mehr und mehr auch feine Organzinsiden verlangt. Die italienischen Seiden bleiben im Preise gut gehalten.

Seidenwaren.

Lyon. (B. d. S.) In Seidenstoffen ist für Mousseline und Chinakrepp fortwährende Nachfrage, daneben finden schmiegsame weiche Stoffe Anklang. Die Lyoner Seidenindustrie ist bekanntlich Meister in der Herstellung dieser Gewebe; es stellt sich ferner Bedarf für Tüllgewebe ein. Es werden mehr und mehr bessere Qualitäten verlangt und bessert sich die Lage in der Industrie zusehends. Die Schwierigkeiten wegen der Beschaffung von Farbstoffen sind weniger groß wie früher. Samte sind ziemlich stark aufgenommen worden.

Die neue Mode.

Die merkwürdigsten Wandlungen hat seit Kriegsbeginn Paris durchgemacht. Die Vergnügungslokale sind meistens zu Stätten umgewandelt worden, wo von Frauen und Mädchen für den Verkauf bestimmte Arbeiten, vorwiegend Liebesgaben, hergestellt werden. Diese Nähstuben sind Einrichtungen der „Ligue Française pour le Droit des Femmes“; den Arbeiterinnen wird Frühstück und Mittagessen gewährt und der Reingewinn der Verkäufe wird unter sie verteilt. Als Vorstandsdamen haben die Damen der Pariser Gesellschaft hier und bei den zahlreichen Wohltätigkeits-Veranstaltungen Beschäftigung gefunden. Was ist während des Krieges aus der Pariser Mode geworden? In der zweiten Hälfte des letzten Jahres war sie, die sonst die ganze Welt anregte und beherrschte, durch die Schrecken des Krieges verschüchtert worden. Viele der ersten Schneiderkünstler hatten die Schere mit den todbringenden Waffen vertauscht, die eleganten Modosalons mit den engen und kotigen Schützengräben. Die Midinettes, die muntern Näherinnen und Putzmacherinnen von Paris, sowie die Mannequins wurden arbeitslos wie so viele andere und stellten sich den Militärbehörden zur Verfügung, falls sie gebraucht werden könnten, sei es für die Krankenpflege oder für die Krankenküche.

Der Krieg wird nun nicht nur auf den Schlachtfeldern, sondern auch auf dem Gebiet der Mode ausgefochten. Hier deutsche Mode, hier Wienermode, tönt es vom Lager der Frankreich feindlichen Mächte und man wird nicht müde, durch Vorträge und mittelst viel Druckerschwärze zu beweisen, daß die eigenen Schöpfungen eigentlich doch viel besser und stilvoller seien, als was früher von Galliens Hauptstadt gebracht und abkopiert worden sei. Man verpönt sogar die fremdsprachlichen Ausdrücke und es macht sich eines schweren Vergehens schuldig, wer auch auf diesem Gebiet anders als nur urvaterländisch denkt und handelt.

Wir im neutralen Land stehen im Modekrieg so mitten drin und bedauern nur, daß der Krieg auf den Schlachtfeldern nicht so unblutig abläuft wie hier, wo Schere und Nadel in die Fülle der Stoffe schneiden und stechen, wo Erfindungsgeist und Genie, Geschicklichkeit und Geschmack den Feldherrenstab schwingen und zum siegreichen Erfolg führen. Alle Gegner kämpfen um die Erringung des Weltmarktes und für die Erhebung der eigenen zur internationalen Mode. Aber wie auf den Schlachtfeldern die industrielle Ausrüstung mit Waffen und Munition wichtig ist, so ist auf dem Gebiet der Mode die Auswahl und der Vorrat an Stoffen mitentscheidend. Hierin sind jetzt Paris und London augenscheinlich überlegen und so haben sie die Mittel in der Hand, um auf dem Gebiet der Mode wieder zu dominieren. Die einzig richtige internationale Weltmode für Damenkleider und Hüte geht, wie früher, wieder von Paris aus, wo man sich trotz dem Krieg, wenn auch beschränkt, allmählich wieder zu gewohnter Betätigung auf dem Gebiet der Mode zusammengefunden hat. Die neuen Modelle für Herbst und Winter sind daselbst in der ersten Hälfte September vorgezeigt worden.

Wie üblich, haben in Zürich auch wieder einige Modenschauen stattgefunden und lehnen sich die geschaffenen Neuheiten an die von Paris gegebene Richtung an. Bemerkenswert war vor allem die reichhaltige Kollektion in neuesten Pariser Schöpfungen und eigenen Modellen, welche die Firma Adolf Grieder & Cie. von Mitte September an in ihren neuen Salons im ersten Stock der zahlreich erschienenen Damenwelt vorführte. Etwa siebzig verschiedenartige geschmackvolle Kleider wurden durch hübsch gewachsene Mannequins den geladenen Gästen vorgeführt. Die neue Mode soll u. a. Reminiszenzen vom Jahr 1830 aufweisen, wo unter Louis Philippe man sich wieder gut bürgerlich kleidete. Die Röcke sind nach unten weiter und füßfrei, die Mieder angeschlossener und hübsche Mäntel,